Berufemesse soll virtuell stattfinden

Die Berufsorientierung liegt brach: Ausbildungsbörsen mit Messeständen sind im letzten Jahr reihenweise abgesagt worden, Hochschulen öffnen ihre Türen nur virtuell, Praktika haben Seltenheitswert. Am Evangelischen Gymnasium in Lippstadt gibt es nun konkrete Pläne, die große Find-Out-Berufemesse digital stattfinden zu lassen.

Lippstadt – Mehr als 25 regionale Unternehmen aus verschiedenen Branchen, Behörden und Hochschulen stellen gewöhnlich einen Vormittag lang in der lichtdurchfluteten Aula an der Beckumer Straße aus, dazu kommen mehr als ein Dutzend Referenten ausgesuchter Berufe in die Klassenräume: Das ist die klassische „Find-out"-Berufemesse am Evangelischen Gymnasium, die seit zwanzig Jahren im zweijährigen Rhythmus stattfindet. Die Berufs- und Studienkoordinatoren, Jutta Ludwig und Dr. Dirk Georges, hatten in diesem Schuljahr 20/21 lange mit Sorge die Entwicklung der Corona-Pandemie beobachtet: Für beide war nicht klar, ob (und wenn, inwieweit) eine solche Veranstaltung stattfinden könnte.

Software: Bertelsmann und Ferber helfen

„Mit der Entscheidung des evangelischen Gymnasiums, eine professionelle Kommunikationsplattform für den Unterricht auf digitaler Ebene anzuschaffen, ist jetzt die Entscheidung für eine solche Veranstaltung gefallen: Mit allen bislang an der Messe interessierten Universitäten, Firmen und Institutionen soll die ‚Find Out X' noch vor den Sommerferien an den Start gehen", teilt Georges mit. Grundlage werde eine digitale Plattform sein, die in Kooperation mit Ferber-Software und der Bertelsmann-Gruppe entwickelt wird.

Und so soll es funktionieren: Alle Beteiligten bekommen separate Chat-Räume zur Verfügung gestellt, die sie individuell gestalten können. Dabei seien der Phantasie keine Grenzen gesetzt, meint Georges: Die Webcams könnten auch direkt aus dem Werk oder Büro senden, Ausbilder und Azubis für Frage-Antwort-Runden vor der Kamera sitzen, Imagefilme oder Berufe live gezeigt werden. Zudem seien alle „Aussteller" aufgerufen, in einem einminütigen Intro ihr Unternehmen oder ihre Institution vorzustellen. Die Pilotveranstaltung richtet sich erst einmal nur an die etwa 300 Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe (EF, Q1 und Q2) des EG; sie entscheiden dann per Mausklick, welche mögliche Berufs- oder Studienrichtung für sie interessant ist. Jeder müsse sich aus dem Home-Schooling heraus in mindestens drei Chatrooms einloggen und Informationsgespräche führen. Zurücklehnen gilt nicht: Mithilfe eines Zufallsgenerators werden drei Schüler ausgewählt, die ihre Erfahrungen und Ergebnisse digital im Abschlussforum präsentieren. Sie sollen auch im Vorfeld eingebunden werden. Georges räumt ein, dass Studien- und Berufswahl in der Pandemie zu kurz gekommen seien: Die digitale „Find Out" solle nun ein Zeichen setzen und auch noch einmal Neugier wecken.

Die zunächst als Krise empfundene Einschränkung durch die Distanzregelung sieht Georges jetzt als „fantastische Chance, die Plattform im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Erweiterung des Potenzials weiter auszubauen." Aus diesem Grund ruft er alle in Lippstadt und Umgebung ansässigen Unternehmen und Institutionen auf, an dieser Messe teilzunehmen und sich per E-Mail zu melden (dirk.georges@eg-lippstadt.de). Georges: „Wir sind jetzt nicht mehr an die räumliche Enge eines Veranstaltungsraums gebunden, sondern bewegen uns im unbegrenzt offenen digitalen Raum, der weitaus mehr Kommunikationschancen eröffnet, als die konventionelle Form jemals hätte bieten können. Und das bei null Infektionsrisiko."

Bild aus alten Zeiten: Die Studienmesse „Find out" am EG soll in den den virtuellen Raum verlagert werden. ARCHIVFOTO: OSMIC

AUFGESCHNAPPT

„Einziger Wermutstropfen: Give aways gibt's nicht mehr!"
Dr. Dirk Georges zur Verlagerung der Berufemesse in den digitalen Raum.